

# Es ist höchste Zeit!

**A**m 5. Oktober war es wieder so weit. Weltweit wurde der Weltlehrertag gefeiert, weltweit wurden die Leistungen gewürdigt, die Lehrkräfte für die ihnen anvertrauten jungen Menschen, in Summe aber für die Gesellschaft und deren Zukunft erbringen. Von Österreichs Politik wurde der Tag wieder einmal weitgehend ignoriert. Es ist zumindest ehrlich, dass man nicht heuchelt, sondern der Linie treu bleibt. Und die ist seit vielen Jahren leider nicht gerade von Fairness oder gar Wertschätzung gezeichnet.

Gefeiert werden am 5. Oktober übrigens nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer,

sondern eine Vertragsunterzeichnung: Am 5. Oktober 1966 wurde in Paris nach einer zweiwöchigen internationalen Konferenz, zu der die UNESCO als die für Bildung zuständige UNO-Organisation und die ILO als die für Dienstnehmerrechte zuständige UNO-Organisation aufgerufen hatten, die „Recommendation concerning the Status of Teachers“ unterzeichnet.

Ratifiziert wurden Empfehlungen rund um den Lehrerberuf, die weltweit beachtet werden sollten. Internationale Standards für den Lehrerberuf wurden vereinbart und in 146 Paragraphen zu Papier gebracht.

**Mag. Gerhard Riegler**  
ÖPU-Vorsitzender



Einige Aussagen, zu denen man sich damals in Paris bekannt hatte, seien im Rahmen des zur Verfügung stehenden Platzes in Erinnerung gerufen:

### zur Lehrerbildung:

„The content of teacher-preparation programmes may reasonably vary according to the tasks the teachers are required to perform in different types of schools, such as establishments for handicapped children or technical and vocational schools.“ (§ 21)

Österreichs „Schulpolitik“ des letzten Jahrzehnts aber war davon „beseelt“, die Vielfalt der Ausbildungen, die der Vielfalt der Aufgaben gerecht werden soll, durch eine Vereinheitlichung zu ersetzen. Die Einheitslehrerin, der Einheitslehrer für die Einheitsschule war das Dogma, dem man huldigte.

### zur Entlohnung der Lehrerinnen und Lehrer

„Teachers' salaries should [...] compare favorably with salaries paid in other occupations requiring similar or equivalent qualifications.“ (§ 115)

Dieser Vereinbarung des Jahres 1966 möchte ich die Daten des Jahres 2015<sup>1</sup> gegenüberstellen: Gehalt von LehrerInnen nach 15 Unterrichtsjahren als Anteil des durchschnittlichen Gehalts von AkademikerInnen<sup>2</sup>

	OECD-Mittelwert	Österreich
Primarstufe	87 %	58 %
Sekundarstufe I	91 %	63 %
Sekundarstufe II	96 %	68 %

Was OECD-weit annähernd erreicht wurde, davon können wir Lehrerinnen und Lehrer Österreichs nur träumen.

„Teachers should be paid on the basis of salary scales established in agree-



Bild lizenziert von BigStockPhoto.com

*ment with the teachers' organizations."* (§ 116)

Wie war das beim „Neuen Dienstrecht“? Österreichs Politik ist drübergefahren und wird wohl erst erwachen, wenn sie feststellt, dass sich unter solchen Bedingungen „die Besten der Besten“ kaum für unseren so wichtigen Beruf gewinnen lassen werden.

#### zum Unterstützungspersonal

*„Since the teacher is a valuable specialist, his work should be so organized and assisted as to avoid waste of his time and energy.“* (§ 85)

*„With a view to enabling teachers to concentrate on their professional tasks, schools should be provided with ancillary staff to perform non-teaching duties.“* (§ 87)

*„Participation of teachers in extra-curricular activities should not constitute an excessive burden and should not interfere with the fulfillment of the main duties of the teacher.“* (§ 92)

Lehrerinnen und Lehrer als wertvolle SpezialistInnen, die sich auf den Unterricht konzentrieren können sollen, indem sie von nicht-unterrichtlicher Tätigkeit weitestgehend befreit werden – im Sinne der Effizienz und auch des Schutzes vor Überlastung. So die Vereinbarung des Jahres 1966.

Seit der OECD-Studie TALIS wissen wir, dass es in keinem anderen der teilnehmenden Staaten so wenig Supportpersonal gibt, wie dies an Österreichs Schulen der Fall ist. Österreich liegt auf dem letzten Platz mit großem Rückstand auf den vorletzten Platz, den die Türkei belegt. Seit fast zehn Jahren weiß dies Österreichs „Schulpolitik“! Was ist geschehen? Österreichs Unterrichtsministerin hat beschlossen, Österreich nicht mehr an TALIS teilnehmen zu lassen.

#### zur pädagogische Freiheit

*„Teachers should be free to make use of such evaluation techniques as they may deem useful for the appraisal of pupils' progress, but should ensure that no unfairness to individual pupils results.“* (§ 65)

Wie oft Österreichs „Schulpolitik“ auch den Begriff „Autonomie“ auf den Lippen führte, bin ich davon überzeugt, dass Lehrerinnen und Lehrer weniger Spielraum denn je dafür geboten wird, ihren eigenen pädagogischen Überzeugungen entsprechend zu handeln. Normierung ersetzt immer mehr professionelle Eigenverantwortung und Vielfalt.



#### zum Respekt der Schulpolitik vor der Lehrervertretung

*„Teachers' organizations should be recognized as a force which can contribute greatly to educational advance and which therefore should be associated with the determination of educational policy.“* (§ 9)

*„... authorities should establish and regularly use recognized means of consultation with teachers' organizations on such matters as educational policy, school organization, and new developments in the education service.“* (§ 75)

Wer diese Empfehlungen liest, erkennt: 51 Jahre nach der Ratifizierung ist Österreichs Politik uns Lehrerinnen und Lehrern noch sehr viel schuldig geblieben. Vielleicht ist das „Vergessen“ des Weltlehrtags auch darauf zurückzuführen. Wahrscheinlicher ist, dass Österreichs „Schulpolitik“ leider nicht einmal mehr weiß, was in Paris unterzeichnet wurde, und deshalb so agiert, wie sie es tut.

Ich weiß beim Verfassen dieser Zeilen noch nicht, wer in Zukunft Österreichs Unterrichtsministerin oder Unterrichtsminister sein und damit die Letztverant-

wortung für unser Schulwesen tragen wird. Wer immer es sein wird, die Defizite schnellstmöglich zu beheben, die ich oben aufgezeigt habe, möge ganz oben auf der Agenda stehen!

Als schrillen Kontrast zu den Fakten möchte ich BM Mag. Dr. Sonja Hamerschmid ein letztes Mal das Wort erteilen: *„Wir haben eines der teuersten Schulsysteme, schneiden im Vergleich aber maximal durchschnittlich ab.“* (Kurier online am 31. März 2017)

Es ist höchste Zeit, dass eine verantwortungsvolle Schulpolitik an die Stelle von Sägern tritt, die mit der Wirklichkeit nichts zu tun haben und die Österreichs Lehrerinnen und Lehrer nicht mehr hören können, welcher Partei auch immer

sie bei der Nationalratswahl ihr Vertrauen geschenkt haben.

Der künftigen Unterrichtsministerin bzw. dem künftigen Unterrichtsminister möchte ich § 145 der vor über einem halben Jahrhundert beschlossenen „Recommendation concerning the Status of Teachers“ ans Herz legen:

*„Authorities should recognize that improvements in the social and economic status of teachers, their living and working conditions, their terms of employment and their career prospects are the best means of overcoming any existing shortage of competent and experienced teachers, and of attracting and retaining in the teaching profession substantial numbers of fully qualified persons.“*

Dass es auf die Lehrerinnen und Lehrer ankommt, weiß man nicht erst seit Hatties „Visible Learning“. Denn für diese Erkenntnis ist keine Meta-Studie erforderlich, sondern nur ein wenig Hausverstand und Empathie.

<sup>1</sup> Aktuellere Daten sind noch nicht publiziert.

<sup>2</sup> OECD (Hrsg.), Education at a Glance 2017 (2017), Table D3.2b.